



Als Kohle und Eisen zusammenkamen

Das Big Pit National Coal Museum in Blaenavon, Südwales

Die Reise in die Vergangenheit führt in die Tiefe. 90 Meter, um genau zu sein. Das Einfahren in den Hauptschacht der Zeche Big Pit ist der Höhepunkt – oder, räumlich betrachtet, der Tiefpunkt – eines Besuchs in Blaenavon. In diesem südwalisischen Städtchen drehte sich 200 Jahre lang alles um Kohle und Eisen. Der Bergbau hat die Landschaft verändert und die Menschen beherrscht. Die ehemalige Zeche ist heute ein Museum: das National Coal Museum. Zusammen mit den Überresten der benachbarten Eisenhütte ist sie zugleich Monument einer Epoche, deren Dynamik der Besucher an ihrem Ursprung nachvollziehen kann. Und unmittelbar einsichtig wird auch, warum dieser Ort zum Weltkulturerbe gerechnet wird. Alles begann mit der Kohle ...

Die auf dem europäischen Kontinent als Haushaltsbrennstoff wie auch als Energieträger für Produktionszwecke weitgehend gemiedene Steinkohle war für die britische Wirtschaft spätestens seit dem 16. Jahrhundert von zunehmender Bedeutung. Um 1530 förderten die Kohlegruben Großbritanniens ungefähr 200.000 Tonnen, hundert Jahre später waren es schon 1,5 Millionen und um 1750 dann fünf Millionen Tonnen – in etwa soviel wie das Ruhrgebiet ein Jahrhundert später. In keinem anderen Land der Welt waren so viele Menschen im Abbau und im Transport der Kohle beschäftigt wie in Großbritannien. Das wichtigste Fördergebiet war die Gegend um Newcastle, an zweiter Stelle rangierte Südwales, wo Steinkohle seit dem 14. Jahrhundert bekannt war und verfeuert wurde. Der größte Vorteil beider Regionen war die Nähe der Kohlezechen zur Küste, weil der Transport dieses sperrigen Gutes über größere Entfernung sich nur auf Wasserwegen rentierte. Schon 1760 hatte sich in Südwales auch die Eisen- und Stahlindustrie niedergelassen. Als 1789 in Paris mit dem Sturm auf die Bastille die Französische Revolution losbrach, bahnte sich Blaenavon eine Revolution ganz anderer Art an – eine technische, die alsbald die Stadt zur Speerspitze der industriellen Revolution machte. Ein Jahr zuvor war das örtliche Eisenhüttenwerk in Betrieb gegangen. Das Revolutionäre daran: Die insgesamt sechs Brennöfen arbeiteten nicht wie damals üblich mit Wasserkraft, sondern erhielten ihre Energie von einer Dampfmaschine. Eine Investition, die sich lohnte: Erst 1902 wurde sie außer Dienst gestellt.

Einen Höhepunkt erreichte die Eisenindustrie in Südwales im Jahr 1857, als in 164 Öfen fast eine Million Tonnen Eisen erzeugt wurden. Damit einhergehend stieg in der Region die Bedeutung des Steinkohlebergbaus. Südwales war bald das expansivste britische Kohlerevier. Die Kohleförderung vervierfachte sich hier zwischen 1860 und 1900, während sich die Kohleproduktion in Großbritannien insgesamt noch nicht ganz verdreifachte. Nicht zufällig war Großbritannien, wo die Dampfmaschine erfunden worden war und die besten Verfahren zur Stahlherstellung unter Einsatz von Steinkohle entwickelt wurde, Vorreiter der Industrialisierung – und Südwales das Gebiet, in dem sich Glanz und Elend der neuen Zeit vielleicht am deutlichsten erkennen ließen.

Die Industrielle Revolution brachte gesellschaftliche Umwälzungen mit sich. Das Ergebnis war eine neue Lebens- und Arbeitswelt. Dazu gehörten Grubenarbeiter und Erzschnmelzer, aber auch halbwüchsige Jungen, die unter Tage

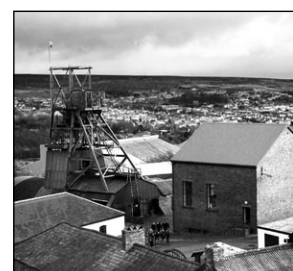
die Wassertüren bedienten, und Frauen, die das Eisenerz aus den Bächen fischten. Im Ortsbild von Blaenavon ist dies alles noch sehr gegenwärtig. Neben den wuchtigen Brennöfen der Eisenhütte wirken die Häuser der Arbeiter geradezu winzig. Kirche und Werkschulen, die Häuser der Eisenfabrikanten und das Arbeiterinstitut, die Überreste der alten Transport-Infrastruktur (Kanäle, aber auch die Trassen der von Pferden gezogenen Eisenbahnen) in der Umgebung – all das ist beredetes Zeugnis einer mehr als zweihundertjährigen Industriegeschichte.

Es ist dieser unverfälschte Charakter einer frühen Industrielandschaft, dem Blaenavon seit dem Jahr 2000 seine Anerkennung als Weltkulturerbe verdankt, in einem Atemzug zu nennen mit Weltwundern wie Stonehenge, der Chinesischen Mauer oder dem Grand Canyon. Doch die Hauptattraktion, deretwegen in den vergangenen zehn Jahren mehr als eine Million Menschen den Ort besucht haben, ist Big Pit, die »Große Grube«. Im Jahr 1880 unter Einbeziehung vorhandener älterer Schachtanlagen abgeteuft, förderte sie bis zu ihrer Schließung hundert Jahre später Steinkohle in gewaltigen Mengen. Viele der 1939 erneuerten oberirdischen Anlagen sind auch heute noch vorhanden. 1983, drei Jahre nach dem unwiderruflichen Ende der Kohleförderung, öffnete die Zeche erneut ihre Tore – jetzt als Museum.

Im National Coal Museum empfangen ehemalige Kumpel die Besucher, rüsten sie mit Helm und Lampe aus, und schon heißt es hinein in den Aufzugkäfig. Die Erkundung der Stollen beginnt 90 Meter tiefer und führt unter anderem zu den Fördermaschinen, unterirdischen Werkstätten und sogar Pferdeställen, die daran erinnern, dass einst nicht nur Menschen, sondern auch Tiere unter Tage schwere Arbeit verrichtet haben. Von dieser schweißtreibenden und auch gefährlichen Arbeit wissen die ehemaligen Bergleute und Ingenieure, die den Besucherbetrieb aufrecht erhalten, lebhaft zu berichten. Übrigens müssen alle Besucher, die in den Berg einfahren, mindestens ein Meter groß sein, damit sie die rund fünf Kilogramm schwere Ausrüstung tragen können.

Wer es bequemer mag, bleibt über Tage und erlebt die Welt der Minenarbeiter in einem nachgebauten Stollengang. Zu besichtigen sind außerdem die Bäder der Bergleute, eine Schmiede und der Maschinenraum der Zeche. Eine Attraktion für sich stellen die stattlichen Reste der Eisenhütte von Blaenavon dar, die zu den besterhaltenen ihrer Art zählt. Das dazugehörige Besucherzentrum ist nicht nur ein Ort stilschöner Gastlichkeit für den hungrigen Bergwerksbesucher, es veranschaulicht auch mit Hilfe verschiedener Modelle die Funktionsweise der ehemaligen Industrieanlage. Die Hütte in Nachbarschaft der Zeche erinnert daran, dass die gleichzeitige Entwicklung von Kohleförderung und Eisenverhüttung weltweit eine der wichtigsten Triebfedern der Industriellen Revolution war.

Big Pit National Coal Museum
NP4 9XP Blaenavon
Torfaen, Wales, GB
Tel.: 0044/1495/79 03 11
www.museumwales.ac.uk/en/bigpit/
www.world-heritage-blaenavon.org.uk



Text:
Frieder Blumm, Köln

Fotos:
Big Pit; Rainer
Klenner, Kaarst

